

Riesaer Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphen-Adresse
Tageblatt, Riesa.

Amtsblatt

Fernsprechstelle
Nr. 20.

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa,
sowie den Gemeinderat Gröba.

N. 92.

Montag, 22. April 1907, abends.

60. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Träger frei ins Haus 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Schalter der kaiserl. Postanstalten 1 Mark 65 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Auch Monatsabonnements werden angenommen. Anzeigen-Nachnahme für die Nummer des Ausgabestages bis vormittag 9 Uhr ohne Gebühr.
Notationsdruck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Goethestraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Bestellungen

auf das

„Riesaer Tageblatt“

Amtsblatt der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, der Königl. und städtischen Behörden zu Riesa sowie des Gemeinderates zu Gröba mit Unterhaltungsbeilage „Erzähler an der Elbe“ für die Monate

Mai — Juni

werden angenommen an den Postschaltern, von den Briefträgern, von den Aussträgern d. Bl., sowie von der Geschäftsstelle in Riesa, Goethestraße 59; in Streßa von Herrn Ernst Thieme, Schlosser, Riesaer Straße 256.

Anzeigen jeder Art finden im Riesaer Tageblatt in der Stadt sowohl wie auch in den Landbezirken, in allen Kreisen der Bevölkerung vorteilhafteste Verbreitung.

Riesa,
Goethestr. 59.

Die Geschäftsstelle.

Deutliches und Sächsisches.

Riesa, 22. April 1907.

Es interessiert wohl unsere Leser, daß sämtliche Schüler unseres Realprogymnasiums, die letzte Ostern die Anstalt verlassen haben, um sich den Oberklassen eines Realgymnasiums oder dem Gymnasium zuzuwenden, in die entsprechende nächst höhere Klasse aufgenommen worden sind.

Ein offenbar lebensmüder Mann wurde heute früh gegen 6 Uhr auf den Gleisen zwischen Stauchitz und Ostera bemerkt, kurz bevor der um diese Zeit dort verkehrende Güterzug die Strecke passierte. Nachdem der Zug vorbeigefahren war, fand man den Mann neben dem Bahnkörper liegen. Er war von den Räumern der Lokomotive erfasst und zur Seite geschleudert worden. Die Verletzungen des Mannes waren nicht tödlich, aber bedenklich, daß er in das Krankenhaus gebracht werden mußte. Welche Ursache den Mann, in dem der Knecht eines Gutsbesizers aus Hof festgesetzt wurde, zu der Handlungsweise trieb, ist nicht bekannt.

Auf der Station Langenberg ereignete sich in vergangener Nacht ein Unglücksfall insofern, als ein Schnebergeselle von dem gegen 1/2 Uhr dort verkehrenden, von Röderrau kommenden Schnellzuge erfasst und ziemlich erheblich verletzt wurde. Der Verunglückte, der u. a. einen Beinbruch erlitten hat, wurde nach dem Riesaer Krankenhaus verbracht.

Vor einer zwar nicht allzugroßen, aber aufmerksam den Ausführungen lauschenden Gemeinde sprach am Sonnabend abend im Saale des „Kronprinz“ hierseits Herr Dr. Schramm vom Königl. Stenographischen Institut zu Dresden auf Veranlassung des hiesigen Gabelberger Stenographen-Vereins über die neue Welthilfssprache „Esperanto“. In Deutschland hat die Bewegung zur Verbreitung und Erlernung der Esperantosprache verhältnismäßig spät eingesetzt, doch nimmt sie jetzt größeren Umfang an, nachdem die Zweckmäßigkeit und leichte Erlernbarkeit der neuen Sprache sich erwiesen hat. Der Deutsche hatte sich wohl an dem vor Jahren ausgetauchten Bolapakt den Wangen verdrorben, weshalb er einer neuen „Weltsprache“ recht abwartend gegenüberstand. Andere Länder sind den Deutschen in der Erlernung des Esperanto vorangegangen. Doch sind die Deutschen auf dem besten Wege, nachzukommen, wie das lebhafteste Interesse zeigt, das man nunmehr auch im deutschen Vaterlande dem Esperanto entgegenbringt. Falschlich, so führte der Redner aus, wird das Esperanto als eine neue Weltsprache bezeichnet; sie soll aber nur eine Welthilfssprache sein, mit deren Hilfe

sich die verschiedenen Nationen verständigen können. Hierzu eine der bestehenden Sprachen zu nehmen, mußte an dem Nationalgefühl der Menschen scheitern, eine der toten Sprachen aber zur internationalen Verständigung zu benutzen, verbot sich erst recht infolge deren schwerer Erlernbarkeit und auch dadurch, daß die alten Sprachen gar nicht die Begriffe haben, die jetzt gebraucht werden. Eine neue Sprache nun, die geeignet sein kann, ein brauchbares Verständigungsmittel zwischen den Völkern der Erde zu werden, erforderte nach eifrigstem Studium der russische Arzt Dr. Jamenhof. Das Bedürfnis nach einer internationalen Sprache wurde dem Benannten in dem kleinen Städtchen, wo er lebte, dadurch geweckt, daß dort auf kleinem Raum Deutsche, Russen, Polen und Juden wohnten, die sich natürlich gegenseitig schwer verständigen konnten. 1885 hatte er sein Werk soweit, daß er damit an die Öffentlichkeit treten konnte. Doch verbesserte er fortgesetzt, bis er einige Jahre später die Sprache, wie sie jetzt vorliegt, herausgegeben konnte. Er tat das unter dem Pseudonym „Dr. Esperanto“, d. h. der Hoffende, wovon die Sprache dann den Namen erhalten hat. Dann trat das „Esperanto“ seinen Gang durch die Welt an. Es erschienen Zeitschriften in allen Ländern in Esperanto gedruckt. In Frankreich, wo man Esperanto in den höheren Schulen einführt, bestehen eine große Zahl von Vereinen. In den französischen Hotels sprechen die Portiers bereits Esperanto, ebenso spricht man es in den großen Kaufhäusern. In England gibt es jetzt schon über 100 Esperantistenvereine, während vor 2 Jahren noch kein einziger solcher Verein dort existierte. Die Engländer haben mit kaufmännischem Scharfblick die Wichtigkeit der neuen Welthilfssprache erfasst. Große Firmen lassen ihre Kataloge bereits in Esperanto drucken, wie vom Redner vorgelegte Kataloge beweisen. In Amerika hat ein Sachse, der Geheimrat Prof. Dr. Otswald, die neue Sprache eingeführt, die jetzt bereits in 122 Vereinen gepflegt wird. In Spanien, Portugal, Schweden, Norwegen und besonders in Rußland hat Esperanto schnell zahlreiche Anhänger gefunden. Insgesamt mag Esperanto jetzt schon 3 1/2 Millionen Anhänger haben. Redner ging noch auf die Esperantistenkongresse des Näheren ein, schilderte dann die leichte Erlernbarkeit der neuen Sprache. Die Grammatik ist die denkbar einfachste. Sie hat nur 16 Regeln. Wer schon einige Sprachkenntnisse hat, wird die Sprache in sehr kurzer Zeit erlernen können, doch wird sie auch den übrigen keine großen Schwierigkeiten bereiten. Eine reichhaltige Literatur (1200 Bände) steht den Esperantisten schon zu Gebote. Auch die heilige Schrift ist bereits in Esperanto gedruckt, ein nicht zu bezweifelnder Vorteil für die Missionare, die den Heiden das Evangelium predigen. Den Heiden wird nunmehr erst das Esperanto gelehrt werden und ihnen dann die Bibel in dieser Sprache in die Hand gegeben. Nach einer besonderen Hervorhebung der Bedeutung des Esperanto für die Gabelbergerische Schule und einem Hinweis auf den voraussichtlich im Jahre 1908 in Dresden stattfindenden großen internationalen Esperantistenkongress schloß der Redner unter allseitigem Beifall der Zuhörer. Der Vortragende des Gabelberger Stenographen-Vereins Riesa, Herr Lehrer Hofmann, welcher die Erschienenen eingangs der Versammlung herzlich begrüßt hatte, dankte dem Vortragenden für seine interessanten Ausführungen, die wohl vielfach auf fruchtbaren Boden gefallen sein dürften.

Am gestrigen Sonntag fand eine kriegsmäßige Übung der freiwilligen Sanitäts-Kolonne vom Roten Kreuz zu Riesa unter Leitung des Herrn Oberarzt Dr. Meyer in der Gegend von Heyda statt. Der Übung war folgende Annahme zu Grunde gelegt: „Auf dem westlichen Ufer der Elbe zwischen Meißen und Riesa haben große Kämpfe mit schweren Verlusten stattgefunden. Die in Tätigkeit getretene Sanitäts-Kompagnie hat den Haupt-Verbandplatz an den Nordost-Ausgang des Dorfes Heyda gelegt. Da nun 10 Uhr vorm. die Truppen sich völlig außer Stande fühlen, die große Anzahl der Verwundeten allein zu versorgen, so bitten sie telephonisch, die zur Verfügung stehende freiwillige Sanitäts-Kolonne vom Roten Kreuz zu Riesa um dringende Unterstützung. Daraus tritt die Kolonne um 11 Uhr vorm. in Heyda ein und meldet sich bei der Leitung der Sanitäts-Kompagnie.

Der Führer der Sanitäts-Kolonne erhält den Auftrag, seine Kolonne auf der Straße Heyda—Vortz weiterzuführen und in der völlig gedeckten Riesgrube in Nähe Höhe 129 die auf den Höhen südlich Heyda zerstreut umherliegenden Verwundeten unterzubringen.“ Die Kolonne rückte in einer Stärke von 27 Mann aus. In dem der Riesgrube nahegelegenen Wäldchen, das von Herrn Gutsbesitzer Ostwin Hante zwecks Improvisation zur Verfügung gestellt war, wurden sofort Nottragen von zu fallenden Bäumen hergerichtet, wobei jedes einzelne Mitglied reges Interesse und sehr viel Geschick zeigte. Nach Fertigstellung der Tragen rückten die einzelnen Patrouillen nach den zerstreut umherliegenden Verwundeten ab, die durch Bewohner von Heyda markiert wurden. Die Verletzungen jedes einzelnen Mannes wurden durch Tafeln gekennzeichnet. Nach Anlegung eines Notverbandes und richtiger Lagerung der Verwundeten, wobei ebenfalls die Mitglieder zeigten, daß ihre Ausbildung durch den Leiter der Kolonne geschickt und mit Verständnis aufgefaßt worden war, wurden die Verwundeten gedeckt der Riesgrube zugeführt. Hier wurde noch ein Weiterwagen für zwei Nottragen hergerichtet und auf diesem zwei Schwerverwundete nach dem Hauptverbandplatz geschafft, die dringender Operation bedurften. Die Übung war als gut zu bezeichnen, alle Mitglieder waren bemüht, den Anforderungen, welche an sie gestellt wurden, gerecht zu werden. Die Riesaer Kolonne bewies somit, daß sie ihre Aufgabe auch im Felde richtig aufzufassen versteht. Volle Dank gebührt Herrn Gutsbesitzer Hante zu Heyda für die Liebenswürdigkeit durch Lieferung des Materials.

Der Landesverband Sachsen des Luthervereins zur Erhaltung der deutschen evangelischen Schulen in Oesterreich, von dem auch in Riesa eine Ortsgruppe besteht, hat seinen Jahresbericht auf die Zeit vom 1. März 1906 bis 28. Februar 1907 herausgegeben. Derselbe sei entnommen, daß sich die Zahl der Ortsgruppen von 29 auf 34 erhöhte; es entstanden neue Ortsgruppen in Neufalga, Otschag, Reinsdorf b. Jwidau, Postwitz-Wiltzen, Bauhen-Land, Dichtensee, wovon die letztgenannte allerdings noch in der Einrichtung begriffen ist. Die Gesamtzahl der Mitglieder in Sachsen beträgt 3621 gegen 2540 im Vorjahre. Noch immer ist der Lutherverein im wesentlichen auf die kollegiale Hilfeleistung der sächsischen Lehrer gestellt; unter den Mitgliedern in Sachsen befinden sich 2461 Lehrer. Die Summe aller Einnahmen im Landesverband Sachsen betrug 7572,74 M., die Summe aller Ausgaben 579,87 M. Zur Verteilung gelangten infolgedessen nach Abzug der Ausgaben des Hauptverbandes und einer zurückzubehaltenden kleinen Betriebssumme 6265,90 M. Wieviel Freude bedeutet diese Summe und wieviel Stärkung deutsch-evangelischen Sinnes, wieviel Segen nicht allein für jetzt, sondern vor allem für kommende Zeiten, da dies Geld ja der Schule zu gute kommt, der Güterin der Zukunft!

Der Königlich sächsische Militärvereinsbund hält seine diesjährige Generalversammlung am 14. Juli in Bautzen ab. Auf der Tagesordnung steht unter anderem der Antrag auf Benennung der zum Andenken an König Albert errichteten Stiftung und die Verwendung der zu sammelnden Gelder. Die Stiftungsgelder haben die Militärvereine nach Maßgabe ihrer Mitgliederzahl aufzubringen gehabt.

Zur Reichstagsersatzwahl im 17. sächsischen Reichstagswahlkreise Glauchau-Meerane. Der Wahlkampf ist nunmehr entbrannt. Den Anfang damit haben die Sozialdemokraten gemacht, denen die so schicksalhafte Anderräumung des Wahltermins — 17 Tage nach dem Ableben des bisherigen Abgeordneten Jonas Auer — mehr als überrauschend gekommen ist. Viel Kopfzerbrechen scheint der Sozialdemokratie die Kandidatenfrage bereitet zu haben. Nach langem Suchen und Wählen ist man endlich am Donnerstag, wie gemeldet, zu dem Entschlusse gekommen, den Parteisekretär Hermann Mollenbuhr, den früheren Vertreter des Wahlkreises Elberfeld-Barmen, der sich bei der letzten Wahl, und zwar in der Stichwahl, mit dem Christlich-Sozialen Ding in Elberfeld-Barmen einen Stroh holte, als Nachfolger Auers zum Kandidaten zu erheben. Welche Angst die sozialdemokratische Partei vor dem diesmaligen Ausfall der Wahl in dem 17. Wahlkreise hat, geht daraus hervor, daß eine Resolution zur

Anzeigen aller Art

finden in Stadt und Land des Bezirkes Riesa und vielen angrenzenden Ortsteilen

vorteilhafteste beste Verbreitung.